

25 Jahre landtechnische Forschung in Potsdam-Bornim

Obering. O. Bostelmann, KDT, Institut für Mechanisierung Potsdam-Bornim der AdL der DDR

In diesen Tagen begehen die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften (AdL) der Deutschen Demokratischen Republik und damit auch das Institut für Mechanisierung in Potsdam-Bornim den 25. Jahrestag ihrer Gründung.

Mit der Verordnung vom 12. Juli 1951 wurde eine zentrale Forschungs- und Prüfanstalt für die Landtechnik gegründet. Die Regierung der DDR entsprach damit der marxistisch-leninistischen Erkenntnis über die Rolle und Bedeutung der Wissenschaft bei der Gestaltung und Meisterung des gesellschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Für die Agrarwissenschaft in der DDR begann damit eine neue Etappe, die eine zielgerichtete und planmäßige Forschung ermöglichte und entsprechend der von der Partei der Arbeiterklasse ausgearbeiteten Grundlinie der Agrarpolitik auf den Aufbau des Sozialismus auf dem Lande ausgerichtet wurde. Die Entwicklung der AdL und damit auch die des Instituts für Mechanisierung ist daher untrennbar mit den großen gesellschaftlichen Umwälzungen verbunden, die sich seit 1945 in der Landwirtschaft der DDR vollzogen haben.

Als das Institut im Jahr 1951 in Berlin seine Arbeit aufnahm, ging es in der Landwirtschaft darum, den werktätigen Bauern über die Maschinenausleihstationen (MAS) Maschinen und Traktoren zur Verfügung zu stellen, um damit körperlich schwere und vor allen Dingen zugkraftintensive Arbeiten durchzuführen. Die Situation war dadurch gekennzeichnet, daß außer den 30000 Traktoren die Pferde noch einen wesentlichen Anteil der Zugkräfte für landwirtschaftliche Maschinen darstellten und demzufolge die vorhandenen Maschinen und Geräte vorwiegend für Gespannzug vorgesehen waren, wobei sie zum großen Teil auch noch aus der Vorkriegsproduktion stammten. Partei und Regierung trafen alle Maßnahmen, um in der DDR die Produktion von Traktoren und Landmaschinen zu organisieren. Im Institut bildete die Prüfung dieser Maschinen zu jener Zeit den Schwerpunkt der Arbeit.

Der bis zum Jahr 1952 ständig wachsende Traktoren- und Maschinenpark der MAS und seine produktive Auslastung führten schrittweise zu Widersprüchen zwischen dem Entwicklungsstand der Produktivkräfte und den Produktionsverhältnissen. Viele Bauern erkannten, daß im bäuerlichen Kleinbetrieb die Maschinen und Geräte der MAS nicht mehr effektiv einzusetzen waren. Zu dieser Einsicht trugen die ersten Traktoren und Großmaschinen, die uns die UdSSR im Jahr 1949 lieferte, wesentlich bei.

Als folgerichtigen Schritt beschloß die II. Parteikonferenz der SED, den Anträgen der Bauern zur Bildung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zu entsprechen. Für das Institut ergab sich daraus eine qualitativ höhere Aufgabenstellung, da die genossenschaftliche Produktion den Einsatz von Maschinensystemen erforderte. Dafür mußte die Erforschung der technisch-ökonomischen Zusammenhänge und der technischen

Grundlagen in den Vordergrund gerückt werden. Außerdem waren materielle und personelle Voraussetzungen notwendig, die dann mit dem Aufbau des Instituts ab 1953 an seinem jetzigen Standort in Potsdam-Bornim geschaffen wurden.

Bei der Forschung zur Gestaltung geschlossener Maschinensysteme für die genossenschaftliche Produktion wurde dem Institut große Unterstützung durch sowjetische Wissenschaftler zuteil. Die Zusammenarbeit begann mit dem Einsatz der ersten sowjetischen Großmaschinen (Mährescher S-4, Kartoffelkombines KOK-2, Rübenkombines SKEM-3) und der Bereitstellung der Konstruktionsunterlagen für diese Maschinen. Diese Maschinen dienten als Ausgangsbasis für die Gestaltung der ersten Maschinensysteme und gleichzeitig für die experimentelle Forschung und Produktion der Maschinensysteme für Getreide, Kartoffeln und Rüben in der DDR.

Mit dem Aufbau der genossenschaftlichen Viehhaltung wurde die Mechanisierung der Futterproduktion und der Viehwirtschaft eine notwendige Aufgabe. Gerade auf diesem Gebiet mußte ein großer Rückstand aufgeholt werden.

Die Bewältigung der Aufgaben und die ständig wachsenden Anforderungen sowie die zunehmende Komplexität zwangen zu verstärkter Zusammenarbeit sowohl mit den Verfahrensinstituten der AdL als auch mit der Landmaschinenindustrie. Um die herangereiften Probleme in den Genossenschaften ständig studieren und die Erkenntnisse umsetzen zu können, wurde die enge Verbindung zu den Genossenschaften Erfordernis und Bedürfnis für die Wissenschaft. Mitarbeiter des Instituts sind in Genossenschaften, in denen Beispiele der Mechanisierung geschaffen wurden, wirksam geworden, und die Erkenntnis der Notwendigkeit der engen Verbindung von Wissenschaft und Produktion wurde vertieft.

Die sozialistische Umgestaltung vollzog sich unter den Bedingungen des härtesten Klassenkampfes. Unter diesen komplizierten Bedingungen wurde sichtbar, daß im Institut die Erziehung zum Patriotismus, zur Freundschaft mit der UdSSR und zur Treue zur Deutschen Demokratischen Republik auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus entscheidende Voraussetzung für die Herausbildung sozialistischer Forscherpersönlichkeiten war und ist.

Durch die gemeinsamen Anstrengungen von Forschung, Entwicklung und Produktion konnten in dieser Periode leistungsfähige Maschinensysteme geschaffen werden. Die materiell-technische Basis der Landwirtschaft wurde so vervollkommen, daß die Überlegenheit der genossenschaftlichen Produktion überzeugend demonstriert werden konnte.

Die Beschlüsse des VI. Parteitages der SED forderten die Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion und den schrittweisen Übergang zu industriemäßigen Produktions-

Hauptgebäude des Instituts für Mechanisierung Potsdam-Bornim



Berufungen und Auszeichnungen

Professoren berufen

Vom Minister für Hoch- und Fachschulwesen der DDR wurden im September 1976 drei Wissenschaftler aus dem Fachgebiet Landtechnik zu Professoren berufen:

Hochschuldozent Dr. sc. techn. Götz Ihle zum ordentlichen Professor an der Technischen Universität Dresden, Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik;
Honorar Dozent Dr.-Ing. Joachim Leuschner zum ordentlichen Professor an der Ingenieurhochschule Berlin-Wartenberg;
Hochschuldozent Dr. sc. techn. Dietmar Rössel zum ordentlichen Professor an der Ingenieurhochschule Berlin-Wartenberg.

Verdienter Techniker des Volkes

Unter den 47 Technikern, Wissenschaftlern und Ingenieuren, die der Ministerrat der DDR am 1. Oktober 1976 mit dem Titel „Verdienter Techniker des Volkes“ ehrte, befand sich auch Dr.-Ing. Hans-Joachim Kremp, Leiter der Abteilung Instandhaltung und Anlagenbau im Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft. Er erhielt die hohe Auszeichnung für seine Ergebnisse bei der Rationalisierung der landtechnischen Instandsetzung sowie bei der Intensivierung der Prüfung von Landmaschinen.

Hohe Auszeichnungen zum Nationalfeiertag der DDR

In Anerkennung bahnbrechender Leistungen bei der Entwicklung des Sozialismus und bei der Festigung und Stärkung der

Deutschen Demokratischen Republik wurden mit dem Ehrentitel „Held der Arbeit“ u. a. ausgezeichnet:

Werner Friese, Agrotechniker im Agrochemischen Zentrum Neubrandenburg;
Georg Hapke, Mechanisator und Mähdrescherfahrer in der Kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion Brunn, Kreis Neubrandenburg;
Aribert Kowalczyk, LKW- und Mähdrescherfahrer in der LPG Pflanzenproduktion Mühlberg, Kreis Bad Liebenwerda;
Rita Lemke, Agrotechnikerin und Mähdrescherfahrerin in der Kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion Müncheberg-Heinersdorf;
Joachim Lindner, Mechanisator in der Kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion Beesenstedt;
Rolf Munzert, Vorsitzender der LPG Pflanzenproduktion Orlatal;
Fritz Pigors, Brigadier im VEG Zingst (Darß);
Erich Tack, Direktor des VEG (Z) Tierzucht Groß Stieten und Vorsitzender des Kooperationsrates Dorf Mecklenburg;
Lotte Wegner, Mähdrescherfahrerin in der LPG Neuhof-Neuenkirchen;
Werner Zier, Mechanisator in der LPG Pflanzenproduktion Bentzin.

Wir gratulieren allen Ausgezeichneten und wünschen weitere Erfolge in ihrer Tätigkeit.

Redaktion agrartechnik

methoden. Diese Aufgabenstellung verlangte die schrittweise Schaffung der materiell-technischen Voraussetzungen für die Gestaltung der industriemäßigen Produktion. Durch Kooperation, Spezialisierung und Arbeitsteilung werden dabei günstige Voraussetzungen für die Auslastung der Produktionsmittel geschaffen. Ging es vorher um Maschinensysteme für die Hauptprozesse, so wird bei der industriemäßigen Produktion die Mechanisierung und schrittweise Automatisierung aller Prozesse, d. h. auch der Hilfs- und Nebenprozesse, von der Primärproduktion bis zur Verarbeitung durchgesetzt.

Die Mechanisierungsforschung ist damit vor eine Aufgabe gestellt, die nur in enger Kooperation und Arbeitsteilung mit vielen Disziplinen der Agrarforschung und über diese hinaus lösbar ist. Auch für die Mechanisierungsforschung wird die Effektivität durch die Beherrschung der Kooperation und Spezialisierung maßgeblich bestimmt. Deshalb wurden im Institut Maßnahmen verwirklicht, die seine Kooperationsfähigkeit nach außen und seine Arbeitsteilung im Inneren verbesserten. Außerdem ermöglichen sie, in enger Wechselwirkung grundlegende Untersuchungen zur Verfahrensgestaltung durchzuführen und spezialisierte technische Probleme zu lösen. Auf diese Weise wurden in den letzten Jahren auf dem Gebiet der industriemäßigen Futter-, Kartoffel-, Milch-, Rindfleisch- und Schweinefleischproduktion sowie auf dem Gebiet des landwirtschaftlichen Transports Fortschritte zur Gestaltung der industriemäßigen Produktion erzielt.

In diesem Prozeß wurden Erkenntnisse zur Beherrschung der Leitung und Planung bei zunehmender Spezialisierung und Kooperation im Forschungsprozeß gewonnen, die auch die Struktur des Instituts verändert haben. Wie in der Produktionssphäre die Produktionsvorbereitung, so gewinnt auch in der Forschung die Vorbereitung der Untersuchungen an Bedeutung und wird den Forschungsprozeß in seiner Effektivität bei zunehmender Anwendung der EDV immer stärker beeinflussen.

Die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und das auf dem Parteitag verabschiedete Programm sind Anlaß, neue Maßstäbe zu setzen und höhere Anforderungen und Aufgaben abzuleiten. Die Forschungsergebnisse der kommenden Jahre werden mitbestimmen, wie wir schrittweise die materiell-technische Basis für die kommunistische Gesellschaft schaffen. Dabei muß auch die in der Vergangenheit entwickelte enge Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen der UdSSR und der anderen sozialistischen Bruderländer weiter vertieft und ausgebaut werden.

Neben der Arbeit im Labor wird die Verbindung mit der industriemäßigen Produktion in KAP, LPG und VEG Pflanzenproduktion bzw. in industriemäßigen Anlagen der Tierproduktion zum Arbeitsfeld. Damit wird die Wissenschaft immer stärker zur unmittelbaren Produktivkraft.

Die Meisterung dieser Aufgaben erfordert Wissenschaftler, die sich auf die marxistische Weltanschauung stützen, über hohes Fachwissen auf ihrem Spezialgebiet verfügen, zur kooperativen Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftsdisziplinen bereit sind, die Zusammenarbeit mit der UdSSR und mit den anderen Ländern des RGW aktiv betreiben und der DDR treu ergeben sind. Wenn auch noch nicht immer den hohen Anforderungen, die bei der stürmischen Entwicklung in der Landwirtschaft entstanden, entsprochen und nicht auf allen Gebieten ausreichender Vorlauf geschaffen werden konnte, so sind in den vergangenen 25 Jahren viele gute Ergebnisse erzielt worden. In diesen Ergebnissen stecken der Fleiß und die aufopferungsvolle Arbeit vieler Wissenschaftler und Mitarbeiter des Instituts, die damit ihren Anteil an dem derzeitigen Niveau der Produktion in der Landwirtschaft haben.

A 1462